

Die Leiche im Auto

„Achtsam morden“ in
der Komödie Frankfurt

FRANKFURT Anwalt Björn Diemel ist mächtig unter Druck. Seine Frau verlangt von ihm, sich mehr um Tochter Emily zu kümmern und droht mit Scheidung. Ein Achtsamkeitscoach soll ihm helfen, die Work-Life-Balance wiederzufinden. Dumm nur, dass es sich bei Diemels Topklienten um den Bandenchef Dragan handelt, der humorlos und gewaltbereit die volle Aufmerksamkeit des Anwalts fordert. Als Diemel beginnt, die Ratschläge seines Coachs Brettner sehr wörtlich zu nehmen, sterben die tumbe Mafiosi reihenweise, und sein Familienglück kommt auch wieder in Ordnung.

In seinem Bestseller „Achtsam morden“ hat der Anwalt und Autor Karsten Duse die abgenutzte Floskel von der Achtsamkeit schwarzhumorig in ihr Gegenteil verkehrt. Schon seit ein paar Jahren spielen zahlreiche Bühnen Bernd Schmidts Bühnenfassung des Romans, die Burgfestspiele haben gleich mehrere Fortsetzungen im Programm gehabt, und auch die Inszenierung Ingmar Ottos, die nun in der Frankfurter Komödie Premiere feierte, wurde schon vor vier Jahren am Karlsruher Kammertheater zur Premiere gebracht. Seither ist sie in verschiedenen Städten gezeigt worden (Wiederaufnahmereihe Fabian Goedecke).



Achtsam: Jörg Bruckschen, Martin Aselmann, Ronja Jenko (von links)

Foto Hendrik Nix

Die Bühne (Florian Angerer) ist dabei wie ein Tatort gestaltet, überall stehen kleine Schilder mit Zahlen, an der Wand zeigt ein riesiges Schaubild mit vielen Fotos die Zusammenhänge zwischen den vielen Figuren. Der Clou: Die Fotos sind kleine Fenster, immer wieder schaut kurz eine der Personen wirklich herein, sagt ein paar Sätze und verschwindet wieder. Auch der Kofferraum von Diemels Auto, in dem nicht nur der Mafioso Dragan zu Tode gefüllt wird, kann so geöffnet – und geschlossen werden: Klappe zu, Gangster tot. Was die temporeiche Inszenierung aber vor allem auszeichnet, ist die Grundidee, die mehr als ein Dutzend Rollen von nur drei Schauspielern spielen zu lassen, was dauerndes Wechseln von Hüten, Perücken, Anzügen bedeutet. Manchmal muss ein breites Sächsisch oder derbes Bayrisch ausreichen, um eine Figur zu kennzeichnen. Und immer wieder erlaubt sich die Inszenierung auch den schönen Spaß, die Grenzen des permanenten Rollenwechsels zu zeigen, wenn etwa ein Spieler versehentlich die falsche Perücke trägt und von den anderen darauf hingewiesen wird. Auch gehört die direkte Ansprache des Publikums zum Spiel, Diemel führt wie ein Conférencier durch sein Leben, Coach Brettner macht schamlos Werbung für sein Buch.

Leider hat sich Otto ein wenig zu sehr in seinen Grundtext verliert und reiht immer neue Szenen aneinander. Die aberwitzigen Bäumchenwechsel-dich-Aktionen laufen sich aber nach einer Weile tot, besonders nach der Pause dreht das Stück manchmal leer, und es bleibt trotz aller Hektik auf der Bühne verdächtig still im Publikum. Auch ist der Abend mit mehr als zweieinhalb Stunden samt Pause zu lang, es hätte manches gestrafft werden können. Dass man trotz mancher Durststrecke Spaß hat, ist den drei nimmermüden Schauspielern Jörg Bruckschen, Ronja Jenko und Martin Aselmann zu verdanken. Vor allem der hinreißend überdrehte Aselmann ist ein Glücksgriff für diese Inszenierung, die er mit seiner Energie und seinem Spielwitz trägt. **MATTHIAS BISCHOFF**

ACHTSAM MORDEN,
Komödie Frankfurt,
bis 21. Juni jeden Abend,
außer montags, 20 Uhr,
sonntags um 18 Uhr.